

Lieber Arwed, antwortete sie mit einer Verschämtheit, die sie mindestens um zwanzig Jahre verzüngte. Ich bin schon Großmutter. Es würde sich bei Gott nicht schicken!

Was gute Menschen wahrhaft glücklich macht, beharrte Arwed, ihre Hand ergreifend und fest haltend: das schickt sich wohl. Sprich das Ja, nach dem ich so lange geseufzt. Wahrlich, Du bist es mir schuldig für meine Liebe und Treue!

Mich dünkt, ich höre Geräusch im ersten Zimmer, sprach Georgine, dem stürmischen Angriff auf ihr Herz mit weiblicher List ausweichend. Wie würden unsere Enkel uns alten Leute auslachen, wenn sie uns in dieser Gruppe überraschten.

Sie entzog dem silberhaarigen Werber ihre Hand mit einem freundlichen Blicke, der das wieder gut machen sollte, ging zur Thür und öffnete sie rasch. Unmuthig war ihr Arwed gefolgt und kam gerade noch zu rechter Zeit, um zu sehen, wie sich die junge Georgine mit brennenden Wangen, wahrem Schrecken und geheucheltem Zorne, aus den Armen seines Pflegevaters riß.

Arwed! Georgine! schalten die beiden Alten.

Verzeihung, gnädige Frau! bat der junge Schwede im weichsten Schmeicheltone, die Hand der alten Georgine küßend. Verzeihung, daß mein Gefühl stärker war, als jede Rücksicht. Zum Theil ist mein würdiger Großvater an meiner Unbesonnenheit Schuld. Mir zu zeigen, wie viel eine tugendhafte Liebe zur Veredlung des Jünglings beitrage, hat er mir manche Begebenheit aus seinem Leben erzählt, und mir dabei das Allerheiligste seines Herzens geöffnet, indem Ihr Bild auf dem Altar thronte, von einer Glorie umstrahlt. Auf der ganzen Reise von Gripsholm bis hierher, beschäftigten Sie uns allein. War es ein Wunder, wenn ich für Alles, was Sie betraf, ein empfängliches Gemüth mitbrachte, wenn ich mich hier sogleich bekannt und vertraut, ja gewissermaßen einheimisch fühlte, wenn ich in Ihnen eine Mutter, in Ihrer liebenswürdigen Enkelin eine Schwester zu finden glaubte? Hierin habe ich mich freilich geirrt. Der Augenblick, in dem Sie uns überraschten, hat mir bewiesen, daß meine Gefühle für Georginen mehr als brüderlich sind, daß des herrlichen Mädchens Schwesterliebe mir nicht genügen würde. Darum erlauben Sie mir, theure Frau, ihr einen noch höheren Namen zu geben. — Ihre Einwilligung würde mich zum glücklichsten

Menschen machen, und der Kuß, von dem Sie Zeugin waren, wäre dann der heilige Verlobungs-Kuß gewesen.

Der junge Mann spricht mit vielem Feuer, sagte lächelnd die Baronesse zu dem alten Grafen. — Er scheint überhaupt sehr bestig und leidenschaftlich, aber das will ich ihm nicht anrechnen. Diese Schwäche mag durch die Adoption seines Vaters über ihn gekommen seyn, und er ist deshalb auffer Schuld.

Und ich darf hoffen? fragte der junge Arwed, und drückte noch einen Kuß, voll Respekt und Zärtlichkeit, auf die Hand der Matrone.

Welche Thorheit! rief diese. Eine Bekanntschaft von wenig Stunden, und schon Anwerbung, Jawort und Verlobung.

Der Verstand, wendete der ältere Arwed zu Gunsten des jüngern ein: braucht freilich mehr Zeit, um zu prüfen, als das Herz, um zu empfinden, allein die berechneten Ehen taugen oft sehr wenig, und die wahre Liebe muß plötzlich treffen und zünden, wie ein rechter Blitzstrahl. Leider sind überall Irrthümer und Mißgriffe möglich, und wer mag den armen Menschen Bürgschaft leisten für alle Launen des Schicksals und für ihre eigenen? Die Haupterfordernisse einer guten Ehe sind, wie ich meine, hier vorhanden. Beide sind an Jugend, Wohlgestalt und Stand einander gleich. Von Ihrer und meiner Einwilligung hängt Alles ab. Für Arweds Kopf und Herz stehe ich, wie für die Reinheit seiner Sitten. Ueber des Pärchens gegenseitige Neigung können wir keinen Zweifel mehr haben, und so vergönnen wir ihnen doch das seltene Götterglück, mit dem Gegenstande ihrer ersten Liebe vor den Altar zu treten!

Georgine ist erst sechszehn Jahre alt, sagte die Baronesse —

Und Arwed zwanzig, fiel der Greis ein, und flüsterte leise der Matrone zu: Sie sind also um ein Jahr älter, als ihre Großältern waren zu jener Zeit. —

Georgine, sprach diese, alles Ansehn und allen Ernst einer Großmutter zusammenfassend: wird hoffentlich meine Lehren nicht so ganz vergessen haben, daß sie nicht wenigstens selbst um Bedenkzeit und Aufschub bitten sollte.

Ein Herz, wie das Ihrige, kann mich nicht so lange auf der Folter der Ungewißheit liegen lassen, rief der kühne Jüngling, ein Knie vor der jungen Georgine beugend. Ich kann mir es denken, wie